Bergwerken, in Kupferadern. Der schönste hat eine angenehme pappel - oder grasgrüne Farbe. Es gibt einige, die sich der Farbe des Lasursteins nähern; andere haben eine einförmige grüne Farbe, beynahe wie der Türkis. Man macht Tobacksdosen, Couteauxgriffe und andere Galanterien daraus.

Der Gagath schwimmt auf dem Wasser, entzündet sich im Feuer, und verbreitet dann einen Geruch gleich dem Bergpech oder Pissasphalt. Wenn man ihn reibt, duftet er einen Geruch wie Steinkohlen aus, und wird, gleich dem Bernstein, elektrisch. Er nimmt eine sehr schöne Politur an. Man macht Tobacksdosen, Knöpfe und verschiedenen Trauerputz daraus. Vom schwarzen Achat kann man ihn leicht an seiner Leichtigkeit Undurchsichtigkeit und an der Eigenschaft, sich zu entzünden, erkennen.

Der Obsidian hat, nach Plinius Aussage, seinen Nahmen von einem gewissen Obsidius erhalten, der ihn zuerst aus Aethiopien brachte. Er verdiente nicht, daß so viele Ausleger und Gelehrte sich Mühe gaben, seine Natur zu bestimmen. Denn wenn man genau erwägt, was Plinius davon sagt, so sieht man, daß er nichts anders seyn kann, als ein vulkanisches Glas, dergleichen man auf den feuerspeyenden Bergen Aetna und Vesuv, und in den umliegenden Gegenden, mehrere findet. Die Peruvianer hatten dergleichen, die schwärzlicht, hart und schwer waren, woraus sie ihre Spiegel machten. Man nennt sie Rabensteine. Die Feuer speyenden Berge bringen dergleichen, von allen Gattungen von Farben hervor.

Wie das Moos auf den Wiesen zu vertilgen sey.

Der Erbfeind aller Wiesen ist das Moos; keine ist vor demselben sicher, und der Landwirth muß immer trachten sie von demselben zu befreyen. Sobald das Moos sich auf einer Wiese zeigt, bediene man sich der eisernen Rechen, um es auszureissen. Hat es aber schon so überhand genommen, daß es auf diese Art nicht vertilgt werden kann, so überziehe man die Wiesen mit einer eisernen Egge, welche man mit Steinen oder Holz beschweren kann, damit die Zähne tief genug eingreifen, um das bereits festgewurzelte Moos auszureissen. In beyden Fällen muß das Moos zusammen gerecht, und weggeschafft werden, weil es sonst wieder anwächst. Ist aber die Wiese dergestalt vermoost, daß auch dieses Mittel nicht hinreichend ist, so bleibt nichts anders übrig, als die Wiese mit dem Pfluge umzureissen, welches entweder auf einmahl, oder theilweise geschehen kann. Dieser umgerissene Platz wird im Frühjahre mit Erdäpfeln, Kraut, u. s. w. bebaut, ohne vorher den Boden zu düngen. Im folgenden Jahre kann ein solcher Acker mit Winterfrucht, wobey aber gedüngt werden muß, und im dritten Jahre mit Sommerfrucht, und zugleich mit purem Heu und Kleesaamen vermischt bestellt werden. Ob bey diesem Anbaue der Dünger erspart werden kann, muß die Güte des Bodens entscheiden. Im vierten Jahre erscheint ein solcher Acker wieder als Wiese und bleibt Wiese.

Wie kann man den Brand bey Weitzensaaten verhindern?

Das bewährteste Mittel den Brand zu verhüten, ist das Kalken des Samens. Dieß geschieht auf folgende Weise: Der Same wird den Tag vor der Bestellung mit Mistjauche begossen, und so lange umgeschaufelt bis er ganz feucht davon ist. Dann nimmt man auf fünf Metzen einen Metzen klein zerstossenen, ungelöschten Kalk, mischt denselben mit eben so viel Holzasche, und thut ein paar Pfund Salz dazu. Diese Mischung streuet man über den naßen Weitzen, schaufelt ihn tüchtig um, läßt ihn 24 Stunden, aber nicht länger, liegen, und baut diesen dergestalt vorbereiteten Samen an.

Mittel, gesundes Vieh im Stalle zu haben.

Erstens. Ein Thier ist nicht so gesund, wie das andere; wie es Menschen gibt, die von Jugend auf kränkeln, so findet man auch unter den Kühen sieche und kränkliche. Vor solchen hütet euch und schafft sie bey Zeiten ab.

Zweytens. Laßt euch die frische Luft nebst der Reinlichkeit im Stalle empfohlen seyn. Spinnen, lange gelegener Mist und verfaultes Fressen in der Krippe darf nicht im Stalle gefunden werden.

Drittens. Habt ihr gutes Vieh, so gebt ihm